

# Waldbücher.



Der Steinhogler und sein Wald:  
die Ordnung im Walde

141-  
Bz. 1427

# Die Ordnung im Walde

Im Auftrage der Forstabteilung der  
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft  
in Steiermark

verfaßt von Forstrat  
Ing. Woldemar Pelleter

Bilder von  
Alois Schmiedbauer-Seeham



Graz

Verlag der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark  
1931

# Inhalt.

## I. Die Geschwister.

Resl, eine Steinkogler-Tochter, die vor einigen Jahren weggeheiratet, kommt eines Tages unverhofft; bringt ihrem Bruder, dem Andres, eine Post von ihrem Mann. Ansonsten ist sie kurz angebunden, hat für Mutter und Bruder nicht viel Worte übrig. Die Mutter ahnt nichts Gutes 9

## II. Ein großes Vorhaben.

Der Steinkogler Andres kommt zum Brückenwirt, wohin ihn sein Schwager Franz Oberortner bestellt hat. Der packt aus: er will einen neuen Stall bauen, aber Geld ist keines da. Das will er aufnehmen. Sein eigenes Pfand reicht nicht aus. Darum soll ihm der Andres für 5000 S gutstehen. Der will davon nichts wissen und schlägt vor, den Lackenschweiger zu Rate zu ziehen . . . . . 11

## III. Sie ratschlagen zu Dritt.

Oberortner, Bauer am Hochreith, und Steinkogler treffen sich beim Lackenschweiger. Als Freund des verstorbenen alten Steinkogler und als Ogd des jungen wirkt er immer schon, so oft es not tut, sein Wort in die Waagschale. Auch heute: Ohne Geld darf einer nicht bauen. Zuerst muß einer wissen, was er im Vermögen hat, soll rechnen und buchführen und nicht zu unrechter Zeit den Wald als Nothelfer anrufen. Auf sein Zureden stimmen Andres und Franz zu: sie wollen dem nächsten Buchführerkurs in St. Ruprecht beiwohnen . . . . . 13

## IV. In St. Ruprecht.

Im alten Schloß ist Buchführerkurs. Es sind viele Bauern zugereist, die bekommen zu hören, was der Zweck der Buchführung ist, was unter Anfangs- und Schlußbilanz verneint ist; wie sich der Bauer, damit er Übersicht gewinnt, seine Wirtschaft in Gruppen unterteilt. Wo gehört der Waldbau hin? . . . . . 16

## V. Der seltsame Stern.

Vortragsaal auf Schloß St. Ruprecht. An der Tafel ein Schaubild, ähnlich einem Stern, stellt aber nur die Einteilung des bäuerlichen Vermögens dar. So werden dem Bauern die Fächer vor Augen geführt, in die er bei der Inventur seine Vermögensstücke unterbringt. Ein Forstmeister tritt auf. Was ist im Waldbau Grundstock und was ist Frucht? Das ist nicht jedem gleich offenbar. Umso mehr steht einer im Waldbau auf das Buchführen an . . . . . 22

## VI. Von einem alten goldenen Schatz.

Mittagsrast auf St. Ruprecht. Herbstsonne überm Land. Dem Steinkogler raucht von dem Gehörnten der Kopf und er sucht Luftfrischung im nahen Wald. Die anderen Kameraden samt dem Forstmeister kommen nach. Dem Steinkogler hängt ein Spottwort nach, das ihm der Oberortner zugerufen. »Ich soll ein Waldkapitalist sein?« Der Forstmeister richtet seine Gedanken aus und erzählt ein Gleichniß von einem alten Schatz . . . . . 26